



Foto: Paolo Sartori

Barbara Zangerl

Mit
dem
Kopf
durch die
Wand

Die mentale Herausforderung ist für sie der wichtigste Aspekt des Kletterns – deshalb liebt Barbara Zangerl abenteuerliche Touren. Ihrer Leidenschaft für hohe Wände geht sie seit einigen Jahren gemeinsam mit ihrem Lebenspartner Jacopo Larcher nach, zuletzt in der Eiger-Nordwand.

Text: **Karin Steinbach Tarnutzer**

Am meisten fürchtete sie sich auf dem Rückweg. Sechs Stunden durch die Eiger-Nordwand abseilen, in Gewitter und Regen, über 33 Seillängen, die teilweise so weit überhängen, dass es schwierig war, wieder an den Fels zurückzupendeln. Steinschlag, Nebel, Kälte, nasse Seile – Barbara Zangerl und Jacopo Larcher mussten sich mit einem ganzen Sack voll Widrigkeiten herumschlagen, um das in der Wand zurückgelassene Portaledge zu holen und heil wieder am Stollenloch, ihrer Einstiegsstelle, anzukommen. Eine alpine Nordwand ist eben kein Sportklettergelände, das demonstrierte der Eiger eindrücklich.

„Das Abseilen war eine happige Geschichte“, erzählt Babsi, wie die Tirolerin von Familie und Freundeskreis genannt wird. Viel happiger als die eigentliche Tour. Obwohl auch diese dem Paar einiges abverlangte: vier Tage lang vom Morgengrauen bis zur Abenddämmerung klettern, drei Nächte in der Wand, jeden Tag irgendwann

einmal Regen und viele nasse Seillängen. Immerhin waren die schwierigsten Passagen aufgrund ihrer Steilheit trocken. Die „Odyssee“, 2015 von Roger Schali, Robert Jasper und Simon Gietl erstbegangen, ist die schwerste Route in der Eiger-Nordwand und führt durch ihren steilsten Teil. 16 Seillängen bewegen sich in den Graden VIII bis IX+/X-, die Schlüssellänge ist mit X- bewertet. Dass die Route so anspruchsvoll ist, liegt aber nicht nur am Schwierigkeitsgrad, sondern auch am teilweise brüchigen Gelände, an der Nässe und vor allem an der Absicherung. Nur die Standplätze und Schlüsselstellen sind gebohrt, wo immer möglich haben die Erstbegeher Schlaghaken verwendet, dazwischen muss über weite Strecken selbst abgesichert werden.

Geträumt hatten die beiden schon lange davon, „mal etwas am Eiger zu machen“. Anfang August dieses Jahres kletterten sie zum Eingewöhnen die „Deep Blue Sea“ (9 SL, IX-) und die „Magic Mushroom“ (20 SL, IX+) im rechten, niedrigeren Teil der Nordwand. Um dann das eigentliche Ziel anzugehen: die „Odyssee“, die noch niemand wiederholt hatte. In der Schlüssellänge stürzte Babsi dreimal und brauchte eine Stunde, bis sie wusste, wie die Züge gehen,

immer unter dem Druck, dass das instabile Wetter sie zum Rückzug zwingen könnte. Doch im Gegensatz zur Abseilaktion jagte die schwere Kletterei ihr keine Angst ein: „Wenn ich etwas vorsteige, dann will ich das so stark, dass ich die Sturzangst komplett wegschalten kann.“ Selbst das Nordwand-Ambiente scheint sie genossen zu haben; sie schwärmt vom „richtigen Eiger-Erlebnis“, das man eben nur im langen Teil der Nordwand habe.

Bemerkenswert an dieser Begehung ist auch ihr Stil. Jacopo und Babsi stiegen von unten ein, ohne sich vorab in die Wand abzuseilen und

die Schlüsselseillängen zu probieren, kletterten in einem Zug durch die Route und beide alle schweren Längen im Vorstieg. Diesem Grundsatz, „ground-up“ zu klettern, folgten sie bereits am El Capitan im kalifornischen Yosemite Valley, wo ihnen bisher drei freie Durchsteigungen gelangen. Auch dort gibt es eine Route, die „Magic Mushroom“ heißt: 30 Seillängen, davon 13 im zehnten Grad, eine X, zwei X+. Für Babsi war sie mental das Anspruchsvollste, was sie je kletterte. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sie immer alles erreicht, was

Frei und
von unten:
**das starke
Prinzip**

Steil, nass, anspruchsvoll gesichert: In Touren wie „Odyssee“ an der Eiger-Nordwand findet Barbara Zangerl angemessene Aufgaben für ihre Stärken.



Wer braucht schon Bohrhaken? Den „Gondo Crack“ (X+/XI- R) kletterten Babsi und Jacopo erstmals nur mit mobilen Sicherungsgeräten – und auch im „Prinzip Hoffnung“ (r.) waren weite Stürze nur Etappen auf dem Weg zum Erfolg. Unten: Gemeinsam mit Jacopo während der Arbeit an „Bellavista“, Westliche Zinne.



sie sich in den Kopf gesetzt hatte. Doch beim Durchstiegsversuch war, nach mehr als einer Woche in der Wand, 40 Meter unter dem Gipfel für sie Schluss. Für die Platzstelle fand sie einfach keine Lösung, die sie klettern konnte. Aber sie gab nicht auf, probierte immer weiter herum, bis sie schließlich auf eine geniale Lösung kam, indem sie ihren Kopf unter dem Ellbogen hindurch gegen die Wand drückte und dadurch den Fuß weitersetzen konnte. Hätte sie nicht in die Vorbereitung so viel investiert – Jacopo und sie hatten zuvor schon 26 Tage in der Wand verbracht, um die Route zu putzen und sich ein erstes Mal von unten nach oben zu kämpfen –, hätte sie wohl abgebrochen, erklärt sie. Erst der



Fotos: Richard Felderer, visualimpact.ch/Thomas Senf, Johannes Mair/Alpsolut Moving Pictures

VON SCHWIERIGEN BOULDERN ZU WILDEN ALPINEN ROUTEN

Barbara Zangerl wurde 1988 in Bludenz geboren und wuchs in Strengen am Arlberg auf. Mit 14 Jahren begann sie zu bouldern und meisterte 2008 mit „Pura Vida“ im schweizerischen Averstal als erste Frau einen 8B-Boulder. Wegen einer Rückenverletzung sattelte sie 2009 aufs Sportklettern um, wo sie sich rasch in die französischen Grade 8b und 8c hinaufarbeitete. 2017 gelang ihr mit „Chikane“ in Siurana eine 8c+ (XI-/XI), seit Mai 2018 hat sie auch eine 9a (XI) auf ihrer Ticklist: „Speed intégrale“ in Voralpsee.

Gleichzeitig begeisterte sie sich aber auch für alpine **Mehrseillängenrouten** und machte durch Begehungen von „Hotel Supramonte“ (11 SL, X) auf Sardinien und „Delicatessen“ (5 SL, X) auf Korsika auf sich aufmerksam. Zwischen Juli 2012 und Juli 2013 kletterte sie als fünfte Person und als erste Frau die Trilogie aus den drei mit X+ bewerteten Alpinrouten „End of Silence“ (11 SL), „Silbergeier“ (6 SL) und „Des Kaisers neue Kleider“ (8 SL). Die Begehung von „Prinzip Hoffnung“ (X/X+ R) an der Bürser Platte im Jahr darauf bedeutete für sie eine Weiterentwicklung hin zum traditionellen Klettern, bei dem statt mit Bohrhaken mit Keilen und Friends abgesichert wird.

Zu ihren **Highlights** der letzten Jahre zählen freie Begehungen der El-Cap-Routen „El Niño“ (30 SL, X-), „Zodiac“ (21 SL, X) und „Magic Mushroom“ (31 SL, X+, 1. Wiederholung), die „Bellavista“ (10 SL, X+/XI-) in der Nordwand der Westlichen Zinne sowie die zweite Wiederholung der „Unendlichen Geschichte“ (12 SL, X+) im Rätikon. Mit dem „Gondo Crack“ gelang ihr 2017 mit Jacopo Larcher die Erstbegehung einer Trad-Route im Grad 8c/ E10 (X+/XI- R). Im August 2018 stellten die beiden erneut ihre Vielseitigkeit unter Beweis, indem sie die „Odyssee“ (33 SL, X-) durch die Eiger-Nordwand erstmals wiederholten.

mentale Druck setzte die Energie frei, die sie über sich selbst hinauswachsen ließ.

Hartnäckigkeit ist die Eigenschaft, die Babsi Zangerl vor allem anderen auszeichnet. Elf Tage in der Wand und ungezählte Stürze investierte sie zusammen mit der Schweizerin Nina Caprez, bis die beiden Beat Kammerlanders „Unendliche Geschichte“ an der 7. Kirchlispitze im Rätikon klettern konnten. Im Frühling 2018 fuhr sie immer wieder ins Ostschweizer Klettergebiet Voralpsee, um in der 9a-(XI)-Route „Speed intégrale“ schwere Einzelstellen zu trainieren. Das Sture, sagt die Dreißigjährige, habe sie schon immer

gehabt. Als Jugendliche konnte sie beim Bouldern drei Stunden unter demselben Felsblock sitzen und probieren, einfach nur vom Boden wegzukommen.

Im Gegensatz zu Babsi kommt ihr italienischer Lebenspartner Jacopo Larcher, ein Jahr jünger als sie, vom Wettkampfklettern. In Bozen aufgewachsen, feierte er sowohl im Bouldern als auch im Lead-Klettern Erfolge als italienischer Jugendmeister. Nach einer Phase des Sportkletterns entdeckte er alpine Routen für sich und begeisterte sich schließlich auch für das traditionelle Klettern mit Absicherung durch Klemmgeräte. Als Spätfolge seiner Wettkampferfahrung trainiert Jacopo sehr konsequent, und er schätzt es,



GEEIGNET FÜR
SOFTSHELL

bionidry
IMPRÄGNIERUNG

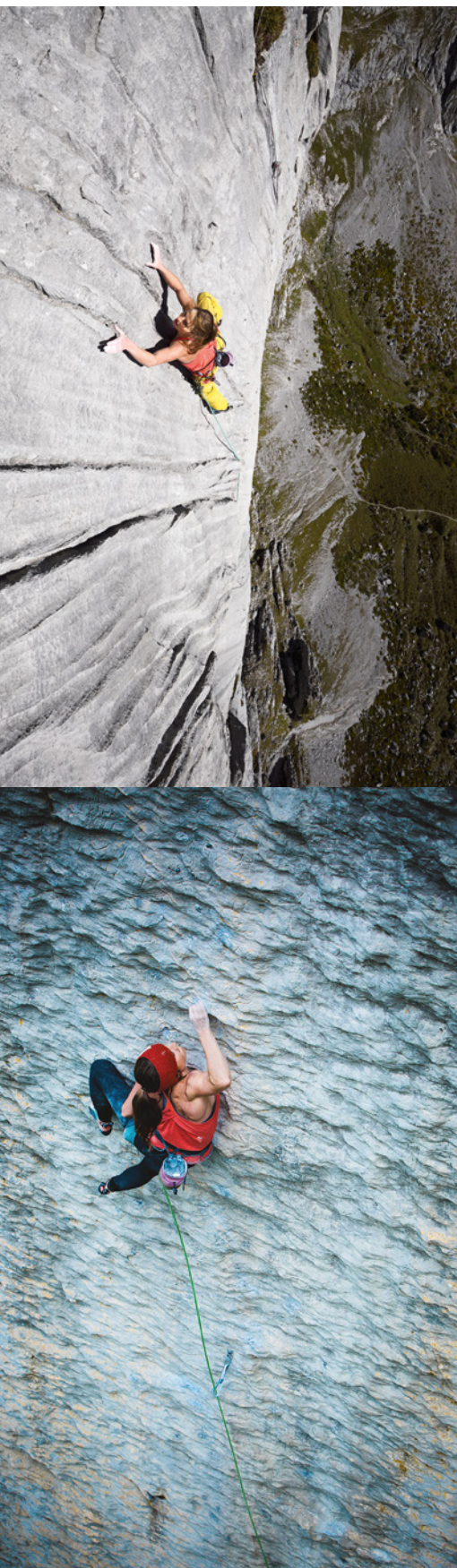


**Macht wasserdicht und
erhält die Atmungsaktivität**

www.bionidry.de

Erhältlich bei





Fotos: Robert Bösch, Jacopo Larcher

In der „Unendlichen Geschichte“ (L.) im Rätikon bewies Babsi zusammen mit Nina Caprez gute Nerven bei der zweiten Wiederholung – in „Speed intégrale“ brachte sie Beharrlichkeit ans Top ihres ersten glatten Elfers.

sich bei seiner Arbeit als Routenbauer kreativ zu betätigen. Hartnäckig ist auch er: An einer neuen Linie im norditalienischen Trad-Gebiet Cadarese arbeitet er schon seit vier Jahren; er schätzt sie auf mindestens XI.

Für die Boulderin Babsi kam die große Wende, als sie 2009 ein Bandscheibenvorfall zwang, das Klettern an Felsblöcken mit seinen extremen Maximalkraftzügen und Absprüngen zumindest vorübergehend an den Nagel zu hängen. Im Nachhinein vielleicht sogar ein Glücksfall, denn die Verletzung führte dazu, dass sie begann, mit Seil zu klettern, und Gefallen am Sportklettern und an alpinen Routen fand. Heute ist sie sehr vielseitig unterwegs, sucht sich Projekte in der Nähe ihres Vorarlberger Wohnorts Bludenz ebenso wie große Ziele weltweit. Zu ihrer Vielseitigkeit gehört auch, dass sie, obwohl sie von Sponsoren unterstützt wird, mit einem 30-Prozent-Pensum als Röntgenassistentin tätig ist. Sie möchte weiterhin ihrem Beruf nachgehen, um unabhängig zu sein und auch in einem Bereich zu arbeiten, der nichts mit dem Klettern zu tun hat. Es klingt glaubhaft, wenn sie sagt: „Wenn ich immer nur von Leuten umgeben wäre, die von nichts anderem als vom Klettern reden, wäre ich nicht mehr motiviert.“

2014 ließ sich Babsi Zangerl von einer weiteren Route Beat Kammerlanders begeistern. Dieser hatte aus seiner Erstbegehung „Prinzip Hoffnung“ in der Bürser Platte die Bohrhaken ent-

fernt und war sie „trad“ geklettert, nur mit Klemmkeilen und Friends gesichert. „Es gibt nur ganz wenige Platten, die man ohne Bohrhaken klettern kann – mich faszinierte, dass das eine Linie ist, in der nichts Künstliches steckt“, erklärt Babsi. Nicht der Schwierigkeitsgrad steht für sie im Vordergrund, sondern die Auseinandersetzung mit der einzelnen Route, das Herantasten an etwas, was zunächst unmöglich erscheint: „Es ist dieser Prozess, der das Klettern für mich interessant macht.“

Dass nicht nur die Schwierigkeit, sondern vor allem die Begeisterung für eine Route zählt, ist etwas, was Babsi und Jacopo – neben der Lust am Abenteuer – verbindet. Näher kennengelernt haben sich die beiden auf einem Melloblocco, dem

Ihr Beruf **macht sie unabhängig**

jährlichen Boulder-treffen im Val di Mello. Fünf Jahre ist das jetzt her. Wenn sie gemütlich in ihrer Küche in Bludenz sitzen und von ihrer ersten

gemeinsamen Tour im Gebirge erzählen, können sie sich vor Lachen kaum halten. Etwas Leichteres sollte es sein, die „Moderne Zeiten“ (800 m, VIII-) in der Marmolada-Südwand. Doch in der 27. Seillänge erwischte sie einen Verhauer, suchten stundenlang nach dem Weiterweg, mussten im Dunkeln an rostigen Schlaghaken abseilen und Quergänge zurückklettern, weil es zum Biwakieren zu kalt war, und schliefen zwischendurch immer wieder ein. Erst nach 25 Stunden erreichten sie völlig erschöpft den Wandfuß.

„Ein zähes Date“, sagt Babsi, „Aber eigentlich haben wir schon da ziemlich gut zusammen funktioniert.“



Karin Steinbach Tarnutzer lebt als freie Journalistin und Buchautorin in St. Gallen. In ihrer Geschichte des Frauenbergsteigens „Erste am Seil – Pionierinnen in Fels und Eis“ fand Barbara Zangerl bereits 2013 einen Platz.

LOWA
simply more...

GORE-TEX®



SAMMELT PLUSPUNKTE BEI MINUSGRADEN.
DANK MULTIFUNKTIONALER DETAILS.



RENEGADE EVO ICE GTX® | Cold Weather Boots www.lowa.com

